



Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege
und Transformation
Herrn Michael Hüttner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/6840
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@mastd.rlp.de
www.mastd.rlp.de

22. Januar 2025

Mein Aktenzeichen PuK	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail Dagmar Rhein-Schwabenbauer Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de	Telefon / Fax 06131 16-2415
---------------------------------	--------------------------	---	---------------------------------------

**31. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation
am 17. Januar 2025
hier: TOP 6**

**Gute Arbeit in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, Vor-
lage 18/6700**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,

in der 31. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 17. Januar 2025 wurde der oben genannte Tagesordnungspunkt mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Der DGB-Index Gute Arbeit, der jährlich die Arbeitsbedingungen und die daraus resultierenden Beanspruchungen aus Sicht der Beschäftigten analysiert, ist ein wichtiger Indikator für die Qualität der Arbeit in Deutschland. Die repräsentative Befragung wird wissenschaftlich fundiert und von einem unabhängigen Institut durchgeführt. Untersucht werden dabei elf Kriterien der Arbeitsqualität. Die Analysen aus dem DGB-Index Gute Arbeit für Rheinland-Pfalz basieren neben den Befragungen für den bundesweiten Index auf einer Befragung von Beschäftigten mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung. Schwerpunkt der Befragung war die betriebliche Prävention.



Der Gesamtindexwert des Jahres 2023 liegt bundesweit bei 64 von 100 Punkten, das entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Jahr 2015 um 2,2 Prozent. Auch in Rheinland-Pfalz liegt der Gesamtindex bei 64 Punkten, was verglichen mit dem Jahr 2015 eine Verbesserung um 2,1 Prozent ist. Der DGB Index schlüsselt abhängig von der erreichten Punktzahl insgesamt vier Stufen der Arbeitsqualität auf. Der Anteil der Beschäftigten mit „schlechter Arbeit“ (Indexwert unter 50 Punkten) in Rheinland-Pfalz beträgt 18 Prozent. Von 27 Prozent der Beschäftigten wurde eine etwas bessere Arbeitsqualität im „unteren Mittelfeld“ (50 und 65 Punkte) und von 37 Prozent der Beschäftigten eine Arbeitsqualität im „oberen Mittelfeld“ (65 bis 80 Punkte) angegeben. Gute Arbeit, die von wenigen negativen Beanspruchungen gekennzeichnet ist (Wert ab 80 Punkte), haben 17 Prozent der Beschäftigten angegeben.

Diese Ergebnisse für Rheinland-Pfalz liegen sehr nahe an den Ergebnissen für Deutschland insgesamt. Erfreulich ist, dass Rheinland-Pfalz in einigen zentralen Bereichen überdurchschnittlich gut abschneidet.

Ein herausragendes Ergebnis in Rheinland-Pfalz ist die hohe Identifikation der Beschäftigten mit ihrer Arbeit. 43 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geben an, eine starke Bindung an ihre Tätigkeit zu empfinden. Das sind sieben Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt, wo nur 36 Prozent eine vergleichbare Identifikation zeigen. Diese enge Bindung an die Arbeit ist nicht nur ein Zeichen für gute Arbeitsbedingungen, sondern auch ein Erfolgsfaktor für Unternehmen. Beschäftigte, die sich mit ihrer Arbeit identifizieren, sind motivierter, produktiver und tragen stärker zum Erfolg ihrer Organisation bei.

In Rheinland-Pfalz berichten die Beschäftigten zudem von einer geringeren subjektiven Belastung im Arbeitsalltag. Während bundesweit 63 Punkte im Bereich „Belastungen“ erreicht werden, liegt Rheinland-Pfalz hier mit 64 Punkten leicht darüber. Der Anteil der Beschäftigten, die angegeben haben, „nie“ unter Zeitdruck zu stehen, ist in Rheinland-Pfalz mit 22 Prozent stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt mit 14 Prozent.

Wenn soziale und emotionale Anforderungen vorliegen, unterscheidet sich die Häufigkeit der daraus resultierenden Beanspruchung in Rheinland-Pfalz und Deutschland grundsätzlich nicht.



Es fällt jedoch auf, dass die Anteile der Beschäftigten, die „nie“ Gefühle verbergen müssen und bei denen „nie“ Konflikte mit Kundschaft oder ähnlichen Gruppen vorkommen, in Rheinland-Pfalz jeweils größer ausfallen als in Deutschland.

Es gibt aber auch Bereiche, in denen Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt liegt: 17 Prozent der Beschäftigten arbeiten regelmäßig am Wochenende - im Bundesdurchschnitt liegt dieser Wert bei 11 Prozent. Auch der Anteil derjenigen, die im Schichtdienst arbeiten, ist in Rheinland-Pfalz vergleichsweise hoch.

Mit Blick auf die Beschäftigungssicherheit machen sich in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu Deutschland weniger Beschäftigte Sorgen, dass ihr Arbeitsplatz überflüssig wird. 80 Prozent machen sich dazu „nie“ Sorgen, bundesweit sind es 75 Prozent. Aber ein deutlich höherer Anteil als in Deutschland fühlt sich durch die Sorgen um die berufliche Zukunft stark beansprucht, dies betrifft in Rheinland-Pfalz 38 Prozent, in Deutschland 25 Prozent der Befragten.

Zur Qualität der Arbeit gehört natürlich auch eine faire Entlohnung. Ein gutes Auskommen mit dem Einkommen ist während des Berufslebens wichtig, aber auch mit Blick auf die künftige Rente. Denn gute, auskömmliche Löhne sind eine unverzichtbare Grundbedingung für eine gute Rente im Alter.

Bei dem Kriterium „Einkommen und Rente“ erzielen Deutschland und Rheinland-Pfalz allerdings nur einen niedrigen Indexwert. Bundesweit geben acht Prozent der Befragten an, dass ihr Einkommen nicht zum Leben ausreicht, in Rheinland-Pfalz halten zwölf Prozent ihr Einkommen für nicht ausreichend. Deutschlandweit und in Rheinland-Pfalz geben weitere 30 Prozent an, dass ihr Einkommen nur gerade so zum Leben reicht.

Auch mit Blick auf die Rente zeigen sich die Beschäftigten kritisch: 47 Prozent der Beschäftigten in Deutschland gehen davon aus, dass die spätere Rente nicht ausreichend sein wird. In Rheinland-Pfalz liegt der Anteil mit 43 Prozent niedriger, aber auch sehr hoch.



Diese Ergebnisse unterstreichen die Wichtigkeit guter Tarifabschlüsse, einer positiven Lohnentwicklung und die Bedeutung der gesetzlichen Rente als wichtigster Pfeiler der Altersvorsorge. Wer ein Leben lang gearbeitet und Beiträge gezahlt hat, muss sich im Alter auf seine Rente verlassen können.

Der DGB-Index 2023 hat als Schwerpunktthema die betriebliche Prävention und den Gesundheitszustand der Beschäftigten näher untersucht. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Gesundheit der Beschäftigten eng mit ihren Arbeitsbedingungen zusammenhängt. Je stärker Arbeitsbelastungen ausgeprägt sind, desto schlechter werden Gesundheit und zukünftige Arbeitsfähigkeit eingeschätzt. Beschäftigte, die sowohl körperlichen, als auch psychischen Belastungsfaktoren ausgesetzt sind, berichten nur zu 39 Prozent von einem guten Gesundheitszustand. Lediglich sieben Prozent dieser hochbelasteten Gruppe glauben, ihre Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben zu können.

Ein Punkt, bei dem wir in Rheinland-Pfalz genau hinschauen sollten, sind die Gefährdungsbeurteilungen. Während bundesweit 38 Prozent der Beschäftigten angeben, dass in ihrem Betrieb eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt wurde, sind es in Rheinland-Pfalz nur 32 Prozent. Besonders problematisch ist, dass bei vielen dieser Beurteilungen psychische Belastungen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dabei sind diese ein entscheidender Faktor für die langfristige Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Beschäftigten.

Die Befragung zeigt ebenso Defizite bei betrieblichen Maßnahmen auf, mit denen Gefährdungen der Gesundheit vermieden werden sollen. Nur eine Minderheit der Betroffenen berichtet von effektiven Maßnahmen zur Reduzierung von Belastungen: Bei körperlich schwerer Arbeit sind es 27 Prozent, beim Arbeiten unter Zeitdruck lediglich 14 Prozent. Auch für Beschäftigte, die Lärm oder Belastungen durch Konflikte, beispielsweise mit Kundinnen und Kunden oder Patientinnen und Patienten, ausgesetzt sind, ist ein wirksamer Arbeits- und Gesundheitsschutz die Ausnahme.

Gute und gesunde Arbeitsbedingungen und ein wirkungsvoller Arbeits- und Gesundheitsschutz bilden die Grundlage für eine gute Arbeitsqualität der Beschäftigten. Gleichzeitig sind sie ein Erfolgsfaktor für zukunftssichere Unternehmen. Kurz: Wer in einem gesunden Arbeitsumfeld arbeitet, wird seltener krank und kann mehr leisten.



Die Ergebnisse des DGB-Index Gute Arbeit 2023 geben wertvolle Hinweise, wo Bedarf besteht, um die Weichen für eine Arbeitswelt zu stellen, die den Bedürfnissen der Beschäftigten besser gerecht wird. Die Handlungsfelder umfassen sowohl strukturelle Maßnahmen, wie die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, als auch eine Kultur der Wertschätzung und Fairness. Es liegt an Politik, Wirtschaft und den sozialen Partnerinnen und Partnern, diese Herausforderungen gemeinsam anzugehen, um die Arbeitsqualität nachhaltig zu verbessern.

Für den betrieblichen Arbeitsschutz besteht eindeutig Verbesserungsbedarf in den Unternehmen: Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen ihren gesetzlichen Pflichten nachkommen, Gefährdungsbeurteilungen durchzuführen und die mit der Arbeit verbundenen Gefährdungen der Beschäftigten systematisch zu ermitteln und zu bewerten. Es braucht zudem mehr wirkungsvolle Maßnahmen, um Gefährdungen zu vermeiden und die Beschäftigten zu schützen. Auch die Kontrollbehörden sind hier gefragt: Die Gewerbeaufsicht in den Struktur- und Genehmigungsdirektionen muss im Rahmen ihrer Überwachungstätigkeit weiterhin genau hinschauen, ob die Gefährdungsbeurteilungen vollständig und verlässlich ausgeführt werden.

Als Ministerium und Landesregierung werden wir nicht nachlassen, die Rahmenbedingungen im Sinne guter und gesunder Arbeitsbedingungen für Beschäftigte zu gestalten, beispielsweise mit landesspezifischen Maßnahmen in bestimmten Bereichen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Auch auf Bundesebene werden wir uns dafür stark machen, so wie wir beispielsweise eine Gewichtsbegrenzung für die Zustellung schwerer Pakete gefordert haben und uns für bessere Arbeitsbedingungen im Glasfaserausbau einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Dörte Schall